

*Interruptus, Onanie:
mancher Mensch verwechselt sie.
Was nicht jeder gleich kapiert:
Onan hat nicht onaniert.*

Jakob segnet seine Söhne (Genesis, Kap. 49)

Und Jakob sprach zu seinen Buben:
„Mein erstgeborener Sohn ist Ruben.
Der Oberste soll er nicht sein,
denn was er tat, war nicht sehr fein.

Entweiht hat er des Vaters Bett,
das war von ihm nicht wirklich nett.
Auch kommen mir nicht gut davon
der Levi und der Simeon.

Verflucht ihr Zorn, verflucht ihr Grimm,
sie mordeten und waren schlimm.
Für Juda ist der Herrscherstab,
an Juda ich Gefallen hab.

Der Sebulon wohnt nah am Strand,
Isaschar lebt im schönen Land
und dient dort fleißig als ein Knecht.
Der gute Dan spricht weise Recht.

Der Gad gerät in große Not,
von Asser kommt sein fettes Brot.
Naphthali kann gut reden,
auf Joseph kommt der Segen.

Der Herr wird Joseph segnen,
wenn Feinde ihm begegnen.
Der Brüste Segen ist mit ihm.
Ein reißend Wolf ist Benjamin.“

Exodus (Das 2. Buch Mose)

Die Hebammen weigern sich, Knaben zu töten (Exodus, Kap. 1)

Jakobs Volk sich stark vermehrte,
was den Pharao sehr störte,
denn es waren viel zu viele,
die jetzt lebten hier am Nile:

„Größer sind sie schon als wir,
Ärger kriegen wir bald hier.
Wenn ein Feind uns überfällt,
Jakobs Volk zu diesem hält.

Um ihr Leben zu erschweren,
dass sie sich nicht schnell vermehren,
mussten sie wie Sklaven dienen,
doch gelang es trotzdem ihnen,

weiterhin das Volk zu mehren.
Um dagegen sich zu wehren,
um die Knaben zu verdammen,
sprach der König zu den Ammen:

„Tötet neugeborne Knaben,
nur die Mädchen solln sie haben.“
Doch nachdem der König spricht,
tun die Ammen dieses nicht,

lassen alle Knaben leben.
So sind gute Ammen eben.
Von dem Pharao befragt,
haben listig sie gesagt:

„So die Sache sich verhält:
Unsre Frauen sind wie Tiere,
ohne Hilfe kommen ihre
Kinder ganz allein zur Welt.“

Weil die Ammen Gott verehrten,
half Gott, dass sie sich vermehrten.

Mose erschlägt einen Ägypter (Exodus, Kap. 2; Apostelgeschichte Kap. 7)

Sklavenwächter schlägt Hebräer,
Mose schaut sich ganz schnell um,
tritt dem Wächter leise näher,
macht ihn dann durch Schläge stumm

und begräbt ihn kurzerhand
unter etwas Wüstensand.
Doch erfuhr's der Pharao,
weshalb Mose schleunigst floh.

*Ob Mose dieses selber schrieb,
bisher ein großes Rätsel blieb.*

Gott offenbart sich dem Mose (Exodus, Kap. 3)

Als Mose zum Berg Horeb kam,
er Worte seines Herrn vernahm,
der zu ihm aus dem Dornbusch sprach:
„Beenden will ich eure Schmach.

Des Volkes Leid ich bald beende,
das es erlitt durch fremde Hände.
Führ sie ins Land der Amoriter,
der Perisiter und Hetiter.

Das Volk des Jakob, das belohn ich
mit weitem Land und Milch und Honig.“
„O Herr, mein Volk wird fragen:
Wie heißt dein Gott? Was soll ich sagen?“

„Ich-Werde-Sein hat dich gesandt,
Ich-Werde-Sein werd ich genannt.
Bevor ihr geht, ihr lieben Leute,
nehmt Gold und Silber euch zur Beute.“

Zippora macht Mose zu ihrem Blutbräutigam (Exodus, Kap. 4)

Am Rastplatz trat Jahwe dem Mose entgegen, er wollte ihn töten. Zippora beschnitt daraufhin ihren Knaben und nahm dessen Vorhaut, berührte die Beine des Mose mit dieser, besänftigte Gott so. Zippora zu Mose: „Mein Blutbräutigam!“
Und Gott ließ ihn leben.

*Mose war nicht wohlgefallen,
weil der Knabe unbeschnitten?
Fand der Herr es sehr verkehrt,
dass auch Mose unversehrt?*

Ägypten wird von zehn Plagen heimgesucht (Exodus, Kap. 5–12)

Einst Mose sprach zum Pharao:
„Ich kündige den Status quo.
Laut Gott, den wir stets preisen,
soll'n wir demnächst verreisen.“

Da sprach der strenge Pharao
zu Gottes Impressario:
„Dein Gott ist mir ganz unbekannt,
drum bleibt schön brav in meinem Land!“

Doch Mose klagte dies dem Herrn,
und dieser hörte das nicht gern.
Dem Höchsten wurde es zu viel,
drum plagte er das Land am Nil.

„Schlag auf den Nil mit deinem Stab,
den ich zum Zaubern dir schon gab.“
Und Mose folgte dem Gebot,
der Nil ward so von Blut ganz rot.

Die Fische gingen alle ein,
doch reichte dies nicht zum Befrei'n.
Dem Pharao darum als Bote
der Mose nun mit Fröschen drohte.

Von Fröschen ward das Land ganz grün,
doch Mose konnte noch nicht zieh'n.
Die Frösche starben gottseidank,
weshalb jedoch Ägypten stank.

Den Pharao zu unterdrücken,
schuf Gott aus Staub nun viele Mücken.

*Dann sank der Herr noch tiefer
und schickte Ungeziefer.
Danach, als fünfte Konsequenz,
starb Vieh an schwerer Pestilenz.
Laut den Berichterstattern
verfiel dann Gott auf Blattern.*

*Und wie man aus den Schriften weiß,
erschlug nun Gott das Vieh mit Eis
und ließ das Land bedecken
von Osten her mit Schrecken.*

*Die fraßen weg das letzte Kraut,
doch Jahwe weiter Mumpitz baut:
Statt Tag gab's nur noch finst're Nacht,
auch das war eine Niedertracht.*

*Dem Pharao macht das nichts aus,
er hat ja Lampenöl im Haus.
Dass er dem Volk nur Kummer macht,
das hat der Herr wohl nicht bedacht.*

*Dass die Ägypter endlich spurten,
schlug Gott noch alle Erstgeburten.
Doch schonte er des Mose Leute.
Die Juden feiern das bis heute.*

*An ihren Türen war ein Zeichen,
es gab dort keine Knabenleichen.
Zwar war der König wirklich stur,
doch lag das an „Jehova“ nur.*

*Der hat den König so verstockt,
dass dieser immer weiter zockt.
Erst mordet Jahwe durch die Pest,
gibt dann dem toten Vieh den Rest,*

*erschlägt das Vieh mit Blitz?
Das ist doch wohl ein Witz!
Schlägt alle Erstgeburt des Viehs?
Das war schon tot! Wie ging denn dies?*

*Den wahren Christen stört es nicht,
dass „Mose“ hier nur Unfug spricht.
Das gilt auch für den ganzen Rest,
inzwischen steht zum Beispiel fest:*

*Der Aufenthalt beim Pharao,
der Fall der „Festung“ Jericho,
dass sie so lange zogen,
ist zwar nicht ganz erlogen,*

*doch was man hier berichtet,
ist dichterisch verdichtet.*

Der Auszug aus Ägypten (Exodus, Kap. 12-14)

Sechshunderttausend verließen den Ort,
plötzlich war'n all die Hebräer nun fort.
Außerdem Frauen und Kinder und Alte,
was ich nicht wirklich für glaubwürdig halte.

Gott zog als Wolke vor Moses Volk her,
führte die Leute heran an ein Meer.
Pharaos Geist ward vom Herren verstockt,
Pharaos Heer in die Wüste gelockt.

Plötzlich erblickten sie Pharaos Heer,
fürchteten sich vor dem Pharao sehr.
Daher steht dies in der Bibel geschrieben:
„Ach, wären wir doch in Ägypten geblieben.“

Besser als tot ist es, Sklave zu sein,
warum nur ließen wir uns auf dich ein?“
Gott sprach zu Mose: „Was schreist du zu mir?“
Nimm deinen Stab, denn ich helfe jetzt dir.

Hebe den Stab hoch und hebe die Hand,
geht durch das Meer dann wie trockenes Land.“
Blitze erhellten die finstere Nacht,
Ostwind hat trocken das Meer dann gemacht.

Gott ertränkt das Heer der Ägypter im Meer (Exodus, Kap. 14)

Pharao und Reiter
zogen immer weiter,
denn das Meer war trocken,
um sie reinzulocken.

Gott, so hört man sagen,
stürzte ihre Wagen.
Sprach zu seinem Knecht:
„*Flutung wär' nicht schlecht.*“

Gehe nun an Land,
streck dann deine Hand.“
Für die Reiter gar nicht gut,
kam zurück des Wassers Flut.

Mose ließ ein Grab bereiten
durch die Flut von beiden Seiten.
So ward man die Feinde los.
Gott der Herr ist wirklich groß.

*Grausam sind des Herren Werke,
Mitleid ist nicht seine Stärke.
Böse ist er von Natur,
„lieb“ ist er ganz selten nur.
Andrerseits: die Priesterkaste
schrieb halt gern, wie es ihr passte.
Deshalb nochmal unumwunden:*

*Göttersagen sind erfunden!
Die, die einst die Bibel schrieben,
haben gerne übertrieben.
Beliebt ist dies in Hollywood,
dort hört man solche Stories gern.*

*Die Forscher machen es kaputt,
es bleibt jedoch ein wahrer Kern.
Denn Jahwe war ja Wettergott,
da passt es gut zum Schilfmeer-Plot,
dass es des Herren Ostwind war.
Der Herr ist eben wunderbar.*

Mose besiegt die Amalekiter (Exodus, Kap. 17)

Mit Gottes Stab in seiner Hand
erobert Mose Land für Land.
„Zuerst vertilg den Amalek,
mit Kind und Kegel, diesen Dreck.“

Sein Land will ich dir schenken,
und niemand soll mehr denken
an meinen Feind, den Amalek.
Geht hin und nehmt ihm alles weg!“

Als Mose auf dem Hügel stand,
sich folgendes begab:
Er hob den Stab mit seiner Hand
und siegte durch den Stab.

Doch wurde seine Hand bald schwer,
das stärkte dann des Feindes Heer.
Sie stützten Moses Hände
und siegten so am Ende.

*Der Stab half sehr den Invasoren,
er ging jedoch wohl bald verloren.
Nahm Mose seinen Zauberstab
dereinst mit sich ins Wüstengrab?*

Die Zehn Gebote (Exodus, Kap. 20; Deuteronomium, Kap. 5)

„Höret, was der Herr nun spricht:
Andre Götter habet nicht.
Ich hab euch herausgeführt,
weshalb mir der Ruhm gebührt.“

Ich bin voller Eifersucht,
auch dein Kind wird dann verflucht.
Macht von mir euch bloß kein Bild,
weil mein Zorn sonst überschwillt.

Preisest künftig meinen Namen,
denn sonst straf ich alle. Amen.
Samstags soll die Arbeit ruh'n,
keine Werke sollt ihr tun.

Ihr sollt eure Eltern ehren,
niemals töten. (*Nie sich wehren?*)
Auch müsst ihr mir fest versprechen,
eure Ehe nicht zu brechen.

Lügen sollt ihr nicht noch stehen,
sonst werd ich euch furchtbar quälen.
Falsches Zeugnis rede nicht,
wer von seinem Nächsten spricht.

Finger von der Nachbarsfrau,
so was nehm ich sehr genau.
Nachbars Sklavin, Nachbars Rind
nur für deinen Nachbarn sind.“

Darauf gab es Donner, Blitz,
Hörnerklang, *das ist kein Witz*.
Mose sprach: „Dies ward verkündigt,
dass ihr fürderhin nicht sündigt.“

*Was soll das Ganze überhaupt?
War Mord und Diebstahl denn erlaubt?
War nicht verboten das Betrügen?
War nicht geächtet das Belügen?
Und was ist denn mit Sklaverei,
dem Schutz von Schwachen und derlei?*

*In den ersten drei der Zehn Gebote „offenbart“
sich ein eifersüchtiger und rachsüchtiger Gott:
„Bei denen, die mir Feind sind, verfolge ich die
Schuld der Väter an den Söhnen, an der dritten
und vierten Generation.“ (Exodus 20,5)*

*Dies liegt ethisch weit unter den heutigen
Standards. Das vierte Gebot ist insofern sinnlos,
als die Einstellung eines Kindes zu seinen Eltern
sich im Wesentlichen aus deren Verhalten ergibt.
Es ist nicht angebracht, Eltern zu ehren, wenn
diese massiv gegen berechnigte Interessen des
Kindes verstoßen. Die Gebote fünf bis acht
erscheinen vernünftig, berücksichtigen aber nicht
besondere Notsituationen.*

„Du sollst dir kein Gottesbild machen ...“
(Exodus 20,4), *eigentlich das zweite Gebot, wird
meist von den Kirchen unterschlagen, denn das
Abbildern und Analysieren Gottes gehört ja zu
deren Kerngeschäft. Damit das nicht auffällt,
wurde das Verbot, des Nächsten Weib, Knecht,
Magd und Vieh zu begehren, auf die Gebote 9
und 10 aufgeteilt.*

*Christen behaupten häufig, die Zehn Gebote seien
die Basis unserer heutigen Werte. Sie über-
sehen dabei, dass a) der weltliche Teil dieser
Gebote schon lange bei den Völkern selbstver-
ständlich war, und b) Demokratie und Men-*

*schenrechte gegen den Widerstand der Kirchen
erkämpft werden mussten: z.B. Meinungs-, Ge-
wissens-, Religions- und Informationsfreiheit, das
Recht auf körperliche Unversehrtheit, Gleichbe-
rechtigung von Mann und Frau und das Selbst-
bestimmungsrecht (u.a. im sexuellen Bereich).
rolandfakler.de/wurzeln-der-menschenrechte*

Regeln zum Schutz von hebräischen Sklaven (Exodus, Kap. 21)

„Hebräer halte nur sechs Jahre,
danach lass sie frei.
Dies Recht gilt auch für Paare,
doch bedenk dabei:

Gab sein Herr ihm eine Frau,
folge diesem Rat genau:
Gib dem Sklaven zu versteh'n,
er muss nun alleine geh'n.

Will der Sklave dieses nicht,
und zu bleiben er verspricht,
bring den Mann zu einem Tor,
dort durchbohr ihm dann das Ohr.

Hat durchbohrt das Ohr der Pfriem,
wird sein Bleiben legitim.
Lässt du einen Sklaven frei,
dies für dich verpflichtend sei:

Kelter, Schafe und auch Ziegen
soll der Sklave von dir kriegen.
Sei zur Hilfe dann bereit,
denn ich hab dein Volk befreit.

Der siebte Tag ist Ruhetag,
den Sklaven dieses immer sag.
Im siebten Jahr erlass die Schulden,
will dann dich segnen, nicht nur dulden.

Arme wird es immer geben,
hilf den Armen stets zu leben.
Ist wer arm in deinem Land,
hilf ihm aus mit Herz und Hand.“

Strafen bei Körperverletzungen und Tötungen (Exodus, Kap. 21)

Wer seinen Sklaven tödlich schlägt,
am Ast des eignen Lebens sägt:
Des Sklaven Tod wird dann gerächt,
was für den Halter eher schlecht.

Doch stirbt er erst am Folgetag,
der Herrgott keine Strafe mag.
*Es geht im Grunde dann um Geld.
Für Tote man nicht viel erhält.*

Die Todesstrafe auferlegt,
wenn einer seine Eltern schlägt.
Bei Todesstrafe nicht erlaubt:
dass einer einen Menschen raubt.

Männer gern gemeinsam saufen.
Wenn sie miteinander raufen,
einer eine Frau lädiert,
diese ihre Frucht verliert,

regelt Gott ganz detailliert,
was danach genau passiert.
Meistens reicht ein Schmerzensgeld,
das der Ehemann erhält.

Ist der Schaden jedoch groß,
trifft den Täter dieses Los:
Aug´ für Auge, Zahn für Zahn,
lautet Gottes Regel dann.

*Dieses so bei Mose steht,
dass der Streit nicht weiter geht,
einer nicht den andern rächt.
Sippengehaden sind sehr schlecht.*

Sozialethische Richtlinien (Exodus, Kap. 22-23)

„Die Fremden sollt ihr nicht übel behandeln,
denn ihr habt ja selbst schon als Fremde gelebt.
Dies gilt auch für Witwen und Waisen genauso,
ihr Klagen und Schreien wird von mir erhört.
Und leihst du dein Geld einem Armen des
Volkes, dann sollst du nicht wuchern, nicht
Wucherzins fordern. Und nimmst du den Mantel
des Andern zum Pfande, dann gibst du ihn zurück,
wenn die Sonne versinkt. Es ist seine einzige
Decke der Mantel, worin soll er schlafen, wenn
du sie ihm nimmst? Sei niemals ein Zeuge, der
Gottlosen beisteht, folg niemals der Menge vom
Rechten zum Bösen. Und wenn sich der Ochse,
der Esel des Mannes, der dich hasst, verirrt hat,
dann Sorge für diesen. Nimm keine Geschenke,
sei fern von dem Falschen und beug vor Gericht
nicht das Recht eines Armen.“

Hexen sind umzubringen (Exodus 22,17)

„Hexen, die nach Bösem streben,
lasst in Zukunft nicht am Leben.“

*Gefördert hat den Hexenwahn nicht zuletzt der
Vatikan. 1468 veröffentlichte der Dominikaner
Heinrich Kramer in Speyer den sog. Hexenham-
mer. Dieses Buch beschreibt Ansichten über He-
xen und Zauberer und leitet zu deren Verfolgung
und Vernichtung an. Es erreichte 29 Auflagen.
In Mitteleuropa waren überwiegend Frauen be-*

*troffen, in Nordeuropa Männer. Oft ging es dar-
um, Konkurrenten auszuschalten und Besitz an
sich zu reißen. Hexenpogrome gab es schon vor
dem Mittelalter, und es gibt sie heute noch in
Afrika, Asien und Südamerika.*

*„Es ist ein überaus gerechtes Gesetz,
dass die Zauberinnen getötet werden.“
Martin Luther, Predigt, 6.5.1526, WA 16, 551f.*

*„Die Zauberer oder Hexen, das sind die bösen
Teufelshuren, die da Milch stehlen, Wetter
machen, auf Böcken und Besen reiten, auf
Mänteln fahren, die Leute schießen, lähmen,
verdorren, die Kinder in der Wiege martern, die
ehelichen Gliedmaßen bezaubern.“
Martin Luther, Werke Bd. X., 1826ff*

Mose soll drei Völker vertreiben (Exodus, Kap. 23 und 34)

„Vertreibt Heviter und Hethiter
und schließlich auch die Kananiter.
Ich helf euch mit Hornissen,
dass die sich schnell verpissen.
Dein Volk soll dann dort wohnen
und keinen Feind verschonen.“

*Der Schöpfer dieser schönen Welt
hat sich nicht allen vorgestellt.
Ob Schuld daran der Teufel ist,
der böse, böse Antichrist?
Gott straft nun die, die ihn nicht kennen.
Das kann man doch nur Wahnsinn nennen.*

*Warum Gott Mose einst erwählte
und grausam andre Völker quälte,
das können nicht mal die verstehen,
die sonntags brav zur Kirche gehen.*

Die Bundeslade (Exodus, Kap. 25-30)

„Sage den Kindern des göttlichen Volkes,
dass sie mir opfern viel Gold und viel Silber,
Purpur und Scharlach und köstliche Leinwand,
Ziegenhaar, rötliche Felle vom Widder,
Dachsfelle, Räucherwerk, Öl für die Lampe,
edele Steine zum Leibrock und Schilde.
Sollen mir machen das Heiligtum Gottes,
dass ich dort wohne inmitten des Volkes.
So sei die Wohnung und so das Gerät:
Macht eine Lade vom Holz der Akazie,
dreieinhalb Ellen lang soll diese sein,
anderthalb Ellen die Breite und Höhe.
Sollst sie mit Gold überziehen von innen,
sollst sie mit Gold überziehen von außen.
Ferner mach oben ´nen goldenen Kranz.
Gieße vier goldene Ringe und mache

sie an vier Ecken, je zwei links und rechts.
 Mache noch Stangen vom Holz der Akazie,
 ganz überziehe dann diese mit Gold.
 Steck in die Ringe die goldenen Stangen,
 dass man sie damit umhertragen kann.
 Lasset die Stangen nur stets in den Ringen,
 nie soll'n die Stangen die Ringe verlassen.
 Sollst in die Lade das Zeugnis dann legen,
 das ich dir gebe zu späterer Zeit.
 Mach einen Gnadenstuhl, mach ihn vom Golde,
 dreieinhalb Ellen lang soll dieser sein.
 Anderthalb Ellen soll sein seine Breite.
 Mach zwei Figuren mit Tierleib und Flügeln,
 beide mach mir aus getriebenem Golde.
 Jeweils ein Cherub beschließt eine Seite,
 also zwei Cherubim fassen den Stuhl.
 Tue den Gnadenstuhl dann auf die Lade.
 Von diesem Ort will ich dann mit dir reden,
 nämlich vom Gnadenstuhl zwischen den Engeln,
 dir zu gebieten und auch meinem Volke.
 Mach einen Tisch dann vom Holz der Akazie,
 zwei Ellen lang, in der Breite nur eine.
 Anderthalb Ellen betrage die Höhe.
 Dann überziehe den Tisch noch mit Gold,
 golden der Kranz auch herum um den Tisch,
 und eine Leiste herum um den Tisch,
 und um die Leiste ein goldener Kranz.
 Mach´ an die Ecken vier goldene Ringe
 unter der Leiste ganz nah an den Füßen,
 dass man mit Stangen drin trage den Tisch.
 Mache aus Gold auch die Schüsseln und Löffel,
 Kannen und Schalen, das Opfer zu bringen.
 Leg auf den Tisch mir stets Schaubrote hin.
 Feines, getriebenes Gold für den Leuchter,
 Schalen mit Knäufen und Blumen am Schaft.
 Röhren soll'n geh'n aus dem Leuchter zur Seite,
 jegliche Seite besteht aus drei Röhren.
 Jegliche Röhre mit drei off'nen Schalen,
 Knäufe und Blumen bei jeder der Röhren.
 Aber der Schaft habe vier off'ne Schalen,
 Schalen mit Knäufen und Blumen daran.
 Und je ein Knauf unter zwei von den Röhren,
 welche verlassen den Leuchter zur Seite.
 Beide, die Knäufe und seitlichen Röhren,
 mache aus reinem, getriebenem Gold.
 Mache dann oben auf siebenfach Lampen,
 welche nach vorne hin leuchten, aus Gold.
 Ein Zentner Goldes nimm für die Geräte,
 mach's nach dem Bilde, dem Bild auf dem Berg.

Mose zerstört das goldene Kalb (Exodus, Kap. 31-34)

Sie tanzten um das gold'ne Kalb,
 und Mose war erbost deshalb.
 Die Tafeln er darum zerbrach,
 das Kalb zerschmolz er bald danach.

Er machte später neue Tafeln,
von denen viele heut´ noch schwafeln.
Verloren sind jedoch die Dinger,
die Gott beschrieben mit dem Finger.

Gott lässt aus Eifersucht 3.000 Menschen töten (Exodus, Kap. 32)

Frevelhaft wurde ein Kalb verehrt,
 Leviten durchstürmten das Lager,
 Dreitausend traf der Leviten Schwert,
 auch Bruder und Freund und den Schwager.

Bisweilen gibt es noch Debatten,
woher sie ihre Schwerter hatten.
Ich glaub, dass sie vom Himmel kamen.
Ein Engel brachte Schwerter. Amen.

„Dies ist der Gipfel des Monströsen und Lächerlichen, Gott als einen kleinlichen, unsinnigen und barbarischen Despoten zu verkünden, der einigen seiner Favoriten heimlich ein unverständliches Gesetz mitteilt und die Übrigen des Volkes umbringt, weil sie dieses Gesetz nicht gekannt haben.“ Voltaire (1694-1778)

Levitikus (3. Buch Mose)

*Hokuspokus und viel Stuss
 bringt das Buch „Levitikus“.*

Vorschriften für die Darbringung von Tieropfern (Levitikus, Kap. 1-8; Numeri, Kap. 29 und weitere Kapitel)

Aus seiner Hütte sprach Jahwe zu Mose:
 „Red mit den Kindern des Landes und sage,
 wer unter euch bringt dem Herren ein Opfer,
 der nehme's vom Vieh, von den Rindern
 und Schafen. Will er ein Brandopfer tun von den Rindern,
 nehme er männliche Tiere, die stark sind,
 lege die Hand auf des Brandopfers Haupt,
 so wird es mich, euern Herrgott, versöhnen.
 Schlachten soll er dieses Rind vor dem Herren.
 Priester und Söhne des Aarons besprengen
 dann mit dem Blut dieses Tiers den Altar,
 der vor der Tür meiner Hütte des Stifts ist.
 Häutet das Brandopfer, haut es in Stücke,
 Söhne des Aarons soll'n Feuer dann machen
 auf dem Altar und dann Holz oben drauf tun,
 darauf die Stücke, den Kopf und das Fett.
 Waschet mit Wasser Geweide und Schenkel,
 alles entzünde der Priester sodann.
 Das ist ein Feuer zum Lobe des Herren.
 Opfert auch Tauben und bringt sie dem Priester.
 Dieser kneift ab dann den Kopf, und das Blut
 soll dann herablaufen von dem Altare.
 Kröpfe und Federn der Tauben die werfe
 man auf den Haufen aus Asche am Morgen.“